

Wie Bücher wirken

Demagogie und Demontage – Hitlers *Mein Kampf* vom IfZ

Gleich an zweiter Stelle der Gesetze des Alliierten Kontrollrats für Deutschland stand das Verbot der Organisationen der NSDAP und damit das Verbot des Franz Eher-Verlags. In diesem Verlag erschien 1925 der erste Band des Buches *Mein Kampf* von Adolf Hitler. Der zweite Band erschien im Jahr darauf.

Ab dem 1. Januar 2016, also 70 Jahre nach dem Tod des Autors, bleiben die Organisationen verboten, das Buch ist aber nun gemeinfrei – und war faktisch auch längst zu erwerben und als E-Book erhältlich.

Seit Januar ist eine Neuauflage dieses Bestsellers lieferbar. Die Herausgeber des IfZ, des Instituts für Zeitgeschichte in München, waren sich darüber im Klaren, dass jede Maßnahme, die sie dieser Neuauflage angedeihen lassen, als Aufwertung eines Verbrechens gedeutet werden kann.

Wie heikel allerdings dergleichen sein kann, stellt sich schon bei der einfachen Frage, welche Farbe der Einband besitzen soll? Die NSDAP hatte die Farben Schwarz und Braun besetzt. Weiß könnte als Reinwaschung verstanden werden und Blau wie eine Aufwertung als Klassiker. Rot ließe sich erneuter Aktualitätsanspruch und Wiederbelebung der Mär von einem gefährlichen Buch deuten. Man entscheidet sich für: grau. Wie auf Farbe wurde auf Schutzumschläge verzichtet, eine einfache Schlaufe fasst die zwei Bände zusammen.

Die anfängliche Aufregung um die Neuauflage hat sich inzwischen gelegt. Der klobige Doppelband des IfZ, der den Sommer über in den Abholzfächern der Buchhandlungen stand, gibt zu der Befürchtung, das Buch könnte in dieser Fassung populär werden, keinen Anlass. Dieser Eindruck bestätigt sich auch im Buch.

Die konzise Buch- und Textgestalt besorgte Rudolf Paulus Gorbach. Er schreibt in einem kurzen Text, der im Buch abgedruckt ist, von den zahlreichen Vorüberlegungen: „Bei ersten Versuchen mit einem sehr großen Buchformat von 240x320 mm drängte sich indes der Eindruck auf, Hitlers Schrift könnte dadurch optisch zu stark aufgewertet werden.“



„*Mein Kampf*“ als Neuauflage des IfZ: „*Dämonologie der Tatsächlichkeit*“

Man entschließt sich hier ähnlich sachlich wie in der Farbgebung für ein Format, das mit 210x280 mm häufig für Sachbücher Verwendung findet. Eine Verpackung, in der Hitlers rumorender, wütender wie wirrer Text *Mein Kampf* liegt, in einer breitrandigen Umgebung aus Papier und Sachlichkeit.

Hitlers Buch bemüht sich kaum um Stringenz, denn es will im Grunde nicht als Text, sondern als Androhung von Gewalt überzeugen. Es gilt allein, Macht zu erhalten und mit dem Revolver durchzusetzen, oder aus Schwäche unterzugehen. Die mitunter sehr langen Kommentare verraten daher auch etwas über die Mühen intellektueller Redlichkeit gegenüber der Kürze simplifizierenden Denkens. Der Aufwand geduldiger und genauer Widerlegung scheint dabei ein groteskes Ausmaß anzunehmen, denn die Kommentare übersteigen in Anzahl und Länge manche Gesamtausgabe der Weimarer Klassiker.

Der Grund dafür liegt allerdings auch darin, dass dem Text die Tat folgte. Er ist die Teilansage eines Menschheitsverbrechens. Gewiss liegt darin eine Dämonologie der Tatsächlichkeit, deren frappierende Wirkung der Kommentar zu dämpfen sich vornimmt. Auch eine Widerlegung durch Verweis auf die Wirklichkeit ist hier also heikel.

Hitlers Text ist auf der Rectoseite, dem Buchformat des Originals nahekommend, in der Schrift Scala Serif Bold gesetzt. In dieser Form wirkt der Text fast schon wie

ein Faksimile, um das herum die Kommentare in Scala Serif gesetzt sind. Auf dem Leineneinband kündigt sich das an, optisch und fühlbar im Prägedruck der Umrisse einer Buchseite von *Mein Kampf*.

Der Demagogie des Textes wird seine textgestalterische Demontage entgegengesetzt. Folglich wird der Kommentar nicht als klassische Fußnote gezeigt. Fußnoten dienen in der Regel dem besseren Verständnis eines Textes. Oft führen Fußnoten die Quellen an, auf die sich ein Gedanke im Text zurückführen lässt. Aber all diese Gepflogenheiten des intellektuellen Diskurses werden von Hitler gründlich verachtet.

Folglich liegt der Kommentar dem Text nicht zu Füßen. Die zahlreichen und notwendigen Korrekturen falscher Sachverhalte aus Unkenntnis oder bewusst gefälschter Sachverhalte in *Mein Kampf* stehen nicht unter dem Text, sondern umgeben ihn. Sie sind hier von überragender Bedeutung und so zahlreich, dass für sie ein neues und übersichtliches Anordnungsprinzip gefunden werden musste.

So bewährt sich die intellektuelle Redlichkeit des Herausgeberteams und geht, aller Ironie entsagend, auf die Halbwahrheiten, Kehrtwenden, Widersprüche und dreisten Lügen, an deren Rand man doch nur „Blödsinn“ schreiben möchte, überaus geduldig und ernsthaft ein. Die Herausgeber lassen die wissenschaftlichen und buchherstellerischen Standards gegenüber einem Text, der Standards verachtet, eben nicht fahren, sondern halten an ihnen unverdrossen fest. Vereinfachung ist, sofern nicht hingegenommen, sondern verstanden, nicht einfach, sondern mitunter hoch komplex. Und der Aufwand der Redlichen, das ist ihr Schicksal noch heute, erscheint gegenüber der antiintellektuellen Vereinfachung immer als zu intellektuell.

Michael Schikowski veröffentlichte zuletzt *Glanz und Melancholie. Bemerkungen zur Buchgestalt* (Bramann Verlag). Die bisherigen Beiträge der Reihe sind hier nachzulesen: <http://www.immer-schoen-sachlich.de/buchhandel/wie-buecher-wirken/>